

René Lejeune

DER ROSENKRANZ

Ein leuchtendes Gebet



Parvis-Verlag
1648 Hauteville / Schweiz

Werke vom selben Verfasser im Parvis-Verlag:

- 365 Tage mit Maria, 7. Auflage, 2018
- Karl Leisner – Wie Gold im Feuer geläutert, 2. Auflage, 1997
- Medjugorje – Geschichte und Botschaft, 1997
- «Der kleine Weg» der Theresia von Lisieux, 3. Auflage, 2015
- Die Engel, Geheimarmee des Himmels, 2. Auflage, 2005
- Der heilige Joseph, Arzt der verletzten Seelen, 4. Auflage, 2022
- Myriam, die Mutter Jesu, 2002
- Der Ruf des Hirten, Erziehung nach dem Evangelium, 2002
- 365 Tage mit Jesu, 2004
- 365 Tage mit meinem Schutzengel, 7. Auflage, 2024

Französischer Originaltitel:

«Le Rosaire, une prière lumineuse»

© Für die französische Ausgabe: Februar 2003

© Für die deutsche Ausgabe: 2. Auflage, September 2024

Parvis-Verlag
Route de l'Eglise 71
1648 Hauteville
Schweiz

Tel. 0041 26 915 93 93
Fax 0041 26 915 93 99
buchhandlung@parvis.ch
www.parvis.ch

Alle Rechte, auch die des Teilabdruckes, vorbehalten.

Gedruckt in der EU

ISBN 978-3-907525-79-5

Die Geschichte des Rosenkranzes

1. «Der Rosenkranz stellt einen Rosengarten dar, der Maria geschenkt wird, eine Zier ihres Bildes, ein Symbol ihrer Gnaden.» (Pius XII.)

Im 14. Jh. werden die «Gegrüßt seist du, Maria» zu jeweils zehn zusammengefasst, immer unterbrochen durch ein eingeschobenes Vaterunser. Die Zehnerreihen werden in je fünf freudreiche, schmerzhaft und glorreiche Geheimnisse aufgeteilt. Zusammen bilden sie 150 «Gegrüßt seist du, Maria», eine Zahl, die auch jener der Psalmen entspricht. Somit entsteht der «Psalter der hl. Jungfrau».

Geoffenbart wurde dieser neue Psalter einem rheinischen Kartäuser, Heinrich von Kalkar. Dieser Psalter hat den Vorzug, den einfachen Leuten eher angepasst und auch den des Lesens und Schreibens Unkundigen zugänglich zu sein.

Im 15. Jh. wird der Rosenkranz vom Dominikanerpater Alanus de Rupe in seiner endgültigen Form in fünfzehn Zehnerreihen besiegelt. Er gründet die

Bruderschaft des Psalters der hl. Jungfrau, eine maria- nische Bewegung, die bald einen großen Aufschwung erlebt. Er versichert, dass ihm geoffenbart worden sei, dass die Gottesmutter selbst den hl. Dominikus (1170-1221) beauftragt habe, den Psalter der heiligen Jungfrau einzuführen. Der Dominikanerorden wurde alsdann zum eifrigen Verbreiter dieser einfachen und volksnahen Gebetsweise.

Seit dem 15. Jh. wird das Rosenkranzgebet von den Päpsten eifrig unterstützt. Im Jahr 1478 werden der Kölner Rosenkranzbruderschaft, die von dem Prior des Dominikanerklosters daselbst 1475 ge- gründet wurde, von Sixtus IV. Ablässe gewährt. Gregor VIII. führt 1573 das Fest *Unserer Lieben Frau vom (U. L. F. v.) Rosenkranz* ein und legt es fest auf den 7. Oktober, in Erinnerung an den Sieg der christlichen Seestreitkräfte über die islamische Flotte der Türken, am 7. Oktober 1571.

Im 19. Jh. veröffentlicht Leo XIII., ein der Marien- verehrung zugetaner Papst, etwa zehn Enzykliken über den Rosenkranz und die Früchte dieses Gebets. Am 1. September 1883 veröffentlicht er die Enzyk- lika «Supremi apostolatus», in dem er den *Monat Oktober* als *Rosenkranzmonat* einsetzt.

Im 20. Jh. kommt ein weiterer marianischer Papst, zweifellos der in der Geschichte der Päpste Maria am meisten verehrende, Johannes Paul II., wiederholt auf die Schönheit des Rosenkranzgebets zurück, auf seine reichen Früchte und seine Tugend bei der Vertiefung des geistlichen Lebens. Um alles zu krönen, erklärt er am 16. Oktober 2002 seine Absicht, ein *Jahr des Rosenkranzes* einzuführen. Zur gleichen Zeit führt er fünf neue Geheimnisse ein, die sog. lichtreichen Geheimnisse, und legt somit die Anzahl der Rosenkranz-Geheimnisse von fünfzehn auf zwanzig fest. Warum dieser Apostolische Brief «Rosarium Virginis Mariae» vom 16. Oktober? An diesem Tag beginnt der Papst das 25. Jahr seines Pontifikats. Das Rosenkranzjahr wird also am 16. Oktober 2003 enden.

2. Wie sich der Rosenkranz entwickelt hat

Die fünfzehn Glaubensgeheimnisse des «Psalters Unserer Lieben Frau» wandelten sich während der Jahrhunderte. Am Konzil von Trient legt Papst Pius V., selbst ein Dominikaner, die Struktur der freudreichen, schmerzhaften und glorreichen Geheimnisse

fest. Sie ist spanischen Ursprungs, stammt aus dem 15. Jh. und wurde parallel zu anderen praktiziert. Ihr Vorzug bestand in der klaren Reihenfolge der Geheimnisse, die sich wie ein roter Faden an das Leben Jesu und der Mutter Gottes halten.

Die päpstliche Bulle «Consueverunt» vom 15. September 1569 bestätigt feierlich und endgültig die spanische Struktur. Sie realisiert das Anliegen einer zweckmäßigen inneren Anordnung, der vollendeten Form und der Krönung des Rosenkranzes; alles Eigenschaften, für welche die katholische Reform am Konzil von Trient (1545-1563) sehr empfänglich war. Seit der Bestätigung einer solchen formell scharf gezogenen Struktur, ist dieser Rosenkranz von Generation zu Generation die Stütze des Volksglaubens der katholischen marianischen Frömmigkeit gewesen, wie es auch Leo XIII. in seiner Enzyklika «Magnae Dei Matris» vom 7. September 1892 formuliert hat: «Ein wichtiger Platz unter den Mitteln, die den Glauben nähren und stützen, kommt dem Rosenkranz von Maria zu. Durch die regelmäßige Wiederholung eines sehr schönen und sehr wirksamen Gebetes, betrachtet und meditiert er nacheinander die Geheimnisse unserer Religion. In den ersten Geheimnissen

wird das Wort Fleisch und Maria, Jungfrau und Mutter, erfüllt ihre Aufgaben als Mutter mit heiliger Freude. Dann kommen die Betrübnisse, die Pein und die Hinrichtung des leidenden Christus, durch die das Heil unserer Menschheit bewirkt wird. Schließlich die glorreichen Geheimnisse unseres Herrn, sein Triumph über den Tod, seine Auffahrt in den Himmel, das Herabkommen des Heiligen Geistes, die strahlende und leuchtende Aufnahme Mariens in den Himmel und schließlich die Herrlichkeit aller Heiligen im Himmel, die sich vereint mit jener der Mutter und des Sohnes.»

3. Wie der Rosenkranz gebetet wird

In der Wiederholung der «Gegrüßt seist du, Maria» liegt eine unaussprechliche Musik, deren Melodie mehr der mystischen Betrachtung als der rationalen und analytischen Logik nahe steht.

Diesbezüglich kam es zu einem von François Mauriac verursachten Missverständnis. In der Tat hat er geschrieben: «Es ist der überaus bescheidene und anmutige Geist, der mich bei der Rosenkranzandacht berührt. Es ist mir jedoch nie gelungen, mich

der geforderten Aufteilung zu unterziehen: Der Mund spricht die «Gegrüßt seist du, Maria» zu Hunderten, und der Geist betrachtet jedes der freudreichen, schmerzhaften und glorreichen Geheimnisse. Nicht das mich das schockieren würde, aber die Trennung von Wort und Geist ist mir fremd. Ich muss mich ganz auf jedes Wort einlassen, das ich gerade ausspreche. Für mich kann nicht sein, dass der Englische Gruß meine Lippen bewegt, während meine Gedanken bei dieser oder jener Szene des Evangeliums verweilen würden. Aber wie ist es möglich, seine ganze Aufmerksamkeit ausschließlich auf das gleiche, unablässig wiederholte Wort zu richten?»¹

Erfordert der Rosenkranz wirklich, «sich ganz auf jedes Wort einzulassen»? Es ist nur eine Art unter vielen, den Rosenkranz zu beten; sie ist den rational und logisch strukturierten Köpfen eigen. Es gibt noch andere Weisen, die «Gegrüßt seist du, Maria» zu beten, so wie es auch mehrere zum Berggipfel führende Wege gibt, von denen ein jeder je verschiedene Aus- und Einsichten eröffnet.

1. Vorwort aus dem Buch von P. Laval: «Le Rosaire ou les trois mystères de la Rose». (Ed. Plon 1952); vom Übersetzer ins Deutsche übertragen.

Auf einem dieser «Wege» ist der Geist fähig, sich ganz und gar auf jedes Wort einzulassen, zumindest für die Zeitspanne, die der «notwendigen Aufmerksamkeit» entspricht, die je nach Person verschieden ist. Dabei ist nicht aus den Augen zu verlieren, dass das menschliche Gehirn die Fähigkeit hat, sich zugleich mehreren Vorgängen zu widmen. Diese Methode ist die nach Ignaz von Loyola benannte «*Zurichtung des Schauplatzes*».² Sie besteht darin, vor der Seele jenes Bild zu entfalten, über das gerade meditiert wird. So kann man z. B. Maria Verkündigung oder die Geburt Jesu innerlich veranschaulichen. Auf dem Hintergrund eines inneren Bildes ergehen die «Gegrüßt seist du, Maria» in liebevoller Sanftmut, auch fangen sie unaufhörlich die Lichtstrahlen auf, welche immer neue Blickwinkel des unfassbaren Geheimnisses der Menschwerdung freigeben und offenbaren.

Eine weitere Methode, den Rosenkranz zu beten: Anstatt das diskursive und lineare Aneinanderfügen von Wörtern zu benutzen, auf den der westliche Geist dank seiner überwiegend rationalen Ausrichtung eher anspricht, gibt sich der Geist, indem er der Melodie

2. Zitat aus H.-U. v. Balthasar, Exerzitienbüchlein, Randziffer 103.

der sich rhythmisch folgenden Aves frönt, dem Schwung des Herzens und den Intuitionen der induktiven Erkenntnis hin.

Das zutiefst in den sich aufeinanderfolgenden einzelnen Wörtern verborgene Geheimnis kann sich plötzlich und unverhofft in Erleuchtungen, Geistesblitzen, klar erscheinenden Facetten des unergründlichen und unendlichen Göttlichen erweisen. Solches wird durch ebendiesen sanften Wiege-Sang der «Gegrüßt seist du, Maria» begünstigt. Das kommt besonders gut in der neuen, melodischeren, französischen Übersetzung des «Gegrüßt seist du, Maria» zum Ausdruck: «Freue dich, Maria, mit Gnade erfüllt...» Diese Version, indem sie die messianische Freude verkündigt und dem griechischen Text treu bleibt, harrt noch der endgültigen Verabschiedung und Bestätigung durch die Bischöfe der jeweils betroffenen französischsprachigen Länder. Sollten sich diese dafür nicht in Lourdes einfinden, dort wo Maria erschienen ist, mit einem Rosenkranz in der Hand? In Lourdes wird im übrigen diese neue französische, das Griechische getreu wiedergebene Version gebraucht. Noch ein weiterer Vorzug: der neue und ewige Bund würde mit einem «Freue dich»

eröffnet — Kaïre — Christus kommt auf Erden, mit uns seine Freude und seinen Frieden zu teilen.

Es gibt eine vierte Möglichkeit, den Rosenkranz zu beten. Die Art des Sichwiederholens der «Gegrüßt seist du, Maria» kann zu echter innerer Musik werden. Dank dieser melodischen Unterstützung kann es im trauten Zwiegespräch zwischen dem Geschöpf und seinem Schöpfer zu einer Form mystischer Vereinigung kommen. Der Englische Gruß wiegt die Seele, so wie die Mutter ihr Kind. Das betrachtete Geheimnis verdichtet sich in solch gehobener Aura zum vergeistigten, feinen Kontrapunkt.

Wie wir sehen, bietet der Rosenkranz viele vorzügliche Möglichkeiten der Vereinigung der Jünger mit dem Herrn und seiner Mutter. Ursprünglich war der «Psalter Unserer lieben Jungfrau» für die Laienbrüder und -schwestern sowie für die des Lesens und Schreibens Unkundigen bestimmt. Heutzutage ist der Rosenkranz für die frömmen und nach Heiligkeit strebenden Seelen zu einem unverzichtbaren Mittel der mystischen Vereinigung mit Gott geworden. Das «*Jahr des Rosenkranzes*» und die Hinzufügung der lichtreichen Geheimnisse lassen die Vorzüge dieses

wunderbaren Geschenks des Himmels, des Rosenkranzes nämlich, nur besser hervortreten.

Ein letztes Wort: Es mag an bestimmten Tagen vorkommen, dass der Geist während des Gebets in der ganzen Armut seiner menschlichen Bedingtheit, umherzuschweifen beginnt und bei den unbedeutenden Dingen, die auch unser Tagewerk ausmachen, verweilt. Er ist alsdann unfähig, sich emporzuheben bis zu jenen mystischen Weiten der Vereinigung des Herzens mit dem Göttlichen. Die Jungfrau Maria, die eine Mutter voller Liebe ist, nimmt auch dann unsere arme Gabe an, die wir ihr darreichen, gleichsam einer Mutter, die ihr Kind nicht weniger liebt, wenn es sich in seinen Phantasien verliert und unfähig ist, auf ihre Fragen zu antworten.

Die hl. Theresia von Lisieux bietet ein gutes, ja erstaunliches Beispiel für diese Armut beim Beten des Rosenkranzes: «Ich liebe das gemeinsame Gebet sehr, denn Jesus hat versprochen, unter denen zu weilen, die sich in seinem Namen versammeln (Mt 18,20); ich merke dann, dass die Frömmigkeit meiner Mitschwester die meine ersetzt, aber wenn ich allein bin — und ich schäme mich, das zugeben zu müssen — kostet mich das Rosenkranzgebet mehr als ein

Bußinstrument... wie unzureichend ich mich ausdrücke! Ich kann mich noch so anstrengen, die Geheimnisse des Rosenkranzes zu meditieren, es gelingt mir nicht, meinen Geist darauf zu fixieren. Lange war ich betrübt über diese Unzulänglichkeit meiner Andacht, und ich wunderte mich darüber, denn ich liebe die Jungfrau so sehr, dass es mir nicht schwer fallen sollte, zu ihren Ehren ihr angenehme Gebete zu verrichten. Jetzt macht mir dies weniger aus, und ich denke einfach, dass sie als Königin des Himmels meine Mutter ist, somit meinen guten Willen sehen muss und sich damit zufrieden gibt.

«Manchmal, wenn mein Geist in einer so großen Trockenheit ist, dass es mir unmöglich ist, einen Gedanken zu formulieren, der mich mit dem lieben Gott vereint, dann bete ich *ganz langsam* ein *Vater-unsere*, darauf den *Englischen Gruß*; diese Gebete entzücken mich, denn sie nähren meine Seele mehr, als wenn ich sie hundertfach überhastet abspulen würde.»³

3. Sainte Thérèse de l'Enfant-Jésus: «Manuscrits autobiographiques» (Ed. du Carmel de Lisieux, 1957), p. 290-291; vom Übersetzer ins Deutsche übertragen.

Diese Erklärungen einer großen Heiligen, die zudem Kirchenlehrerin ist, sind Gold wert. Es ist gut, sich an sie zu erinnern und ihrem Beispiel zu folgen.

Stellt der Rosenkranz nicht eine mächtige Hilfe dar, um durch Jesus und Maria diesen Geist der Kindheit (*Mt 18,3*) wiederzufinden, der für den Eintritt ins Reich Gottes unabdingbar ist? Eines ist gewiss: jedes Mal, wenn die Sanduhr des Lebens sich im Rhythmus des Rosenkranzes abläuft, werden die Sandkörner in goldene Pailletten verwandelt.

Inhaltsverzeichnis

Die Geschichte des Rosenkranzes	3
1. «Der Rosenkranz stellt einen Rosengarten dar, der Maria geschenkt wird, eine Zier ihres Bildes, ein Symbol ihrer Gnaden.» (Pius XII.)....	3
2. Wie sich der Rosenkranz entwickelt hat.....	5
3. Wie der Rosenkranz gebetet wird.....	7
Der Rosenkranz, eine Waffe gegen Satan.....	15
Aufbau des Rosenkranzes und des Psalters.....	19
Die Gebete des Rosenkranzes.....	21
<i>Das Glaubensbekenntnis</i> <i>(Apostolisches Glaubensbekenntnis)</i>	21
<i>Das Vaterunser</i>	22
<i>Das «Gegrüßt seist du, Maria»</i>	23
<i>Ehre sei dem Vater</i>	24
Meditation der zwanzig Geheimnisse.....	25
Die freudreichen Geheimnisse	25
Die lichtreichen Geheimnisse	30
Die schmerzhaften Geheimnisse.....	35
Die glorreichen Geheimnisse	41